

# JAHRESBERICHT 2020

Jugendstätte Bellevue, Altstätten



## INHALTSVERZEICHNIS

### **Machen wir das Beste daraus!**

Uta Arand, Heimleiterin ..... 4

### **«Boah, wie cool! Richtig schön!»**

IKEA verwandelt Bellevue-Räume in Wohn-Oasen.....6 – 8

**Verbrecher-Jagd beim «Krimi-Dinner»** ..... 9

**Ein Weihnachtsfest, drei Feiern**.....10 – 11

### **Finanzbericht 2020**

Dr. Christoph Hug, Vizepräsident der Betriebskommission .....12

**Personalstand 2020** ..... 13

**Statistik 2020** ..... 14

## MACHEN WIR DAS BESTE DARAUS!

### Uta Arand, Heimleiterin

Loslegen, aufhören, umdenken, neustarten: 2020 war für uns in der Jugendstätte Bellevue, wie für Sie alle, ein Jahr, das sämtliche Lebensbereiche und Pläne hart auf die Probe stellte. Denn Corona, eine «Zumutung», derer man mittlerweile schon lange überdrüssig ist, hat die Welt aus den Angeln gehoben. Fast alles, was für die vergangenen Monate gedacht und vorgesehen war, wurde davon über den Haufen geworfen. Dabei wären wir auch ohne Corona im 2020 gewiss nicht auf der Stelle getreten, sondern hätten uns aktiv mit Veränderungen auseinandergesetzt.

Unser gewähltes Jahresmotto, «Metamorphose», sollte sich nämlich genau mit Fragen nach Wandel und Wechsel befassen. Dass dieses Motto allerdings durch eine globale Pandemie so konkret zur realen Aufgabenstellung würde, hätte wohl keiner von uns gedacht. Doch wie heisst es in einem Sprichwort treffend: «Nur ein schlechter Plan erlaubt keine Veränderung» (Publius Syrus).

Ein guter hingegen erträgt auch viele Unwegsamkeiten. Das durften wir in der hinter uns liegenden Zeit erfahren. Entsprechend unseres Plans, im 2020 für «Metamorphosen» und Änderungen offen zu sein, ist es oft gelungen, kreative und sichere Lösungen für die zahlreichen Herausforderungen zu finden. Wenn auch nicht für alle. Das jährliche Sommerfest mit den Eltern zum Schuljahresende wie auch die Teamtage und das Personalfest mussten gestrichen werden. Dies fiel uns sehr schwer, denn diese Anlässe dienen der allgemeinen Wertschätzung und sollen Spass und Freude vermitteln: Zwei Aspekte, die im Rahmen der von uns gepflegten Traumapädagogik besonders wichtig sind.

2020 gab es vor den Sommerferien deswegen zumindest kleinere Abschieds-Feiern auf jeder Wohngruppe inklusive Wunschmenü der Jugendlichen und Schoggibrunnen. Und unseren Mitarbeitenden haben wir, als Dankeschön für ihren Einsatz anstelle gemeinsam verbrachter Zeit, CHF 50.00 mit liebevoll verpacktem Sirup-Fläschchen überreicht.



Zum Ausgleich für diese notgedrungenen Änderungen war es daher umso wichtiger, an anderen Stellen für Spass und Freude zu sorgen. Ermöglichen konnten wir dies zum Beispiel durch Verschönerungen im Innen- und Aussenbereich der Jugendstätte Bellevue.

Mit Unterstützung von IKEA kamen unsere Wohngruppen zu völlig neuer Ausstattung (Beitrag S. 6 – 8). Und unser Pool- und Aussenareal erstrahlen seit dem Sommer in neuem Glanz: Bunte Sitzgelegenheiten, Lounge-Möbel, Sonnenschirme und vieles mehr konnten durch Spenden angekauft werden (s. Website: <https://bellevuenet.ch/jahresthema-kiwo/>).



Wann immer es möglich war, wurden Projekte und Anlässe zudem nicht gestrichen, sondern kurzerhand corona-konform neu gedacht und umgesetzt. Um etwa die strikte Einhaltung unseres umfassenden Schutzkonzepts gewähren zu können, haben wir die traditionelle Herbstausstellung als virtuelle Präsentation ins Internet verlegt (s. Website: <https://bellevuenet.ch/herbstaussstellung2020/>) und Weihnachten mit anderen Abläufen und in kleineren Runden als üblich zelebriert (Beitrag S. 10 – 11).

Überdies nutzten wir die von Corona aufgezwungene «Vorlage», um auch anderweitig Neues zu probieren. Beispielsweise wurde ein live geplantes «Krimi-Dinner» mit digitalem Zoom-Meeting erweitert. So konnte eine in Quarantäne befindliche Jugendliche am Event teilnehmen (Beitrag S. 9).

Zwei Live-Highlights, die trotz sämtlicher Einschränkungen durchführbar waren, waren unsere beiden Freizeitlager. Das Winterlager konnte noch kurz vor Ausbruch der Pandemie wie geplant unbedenklich stattfinden. Und in den relativ ruhigen Sommermonaten konnten wir mittels gut durchdachtem Schutzkonzept auch das Sommerlager realisieren (s. Website: [https://bellevuenet.ch/wp-content/uploads/2020/12/belle\\_sommerlager\\_V3\\_PDF.pdf](https://bellevuenet.ch/wp-content/uploads/2020/12/belle_sommerlager_V3_PDF.pdf)).



2020, es ist nicht zu beschönigen, war herausfordernd für uns alle. Stetig neue und verschärfte Verhaltens- und Hygienevorschriften haben es den Jugendlichen und Mitarbeitenden oft schwer gemacht. Private Sorgen und individuelle Nöte gestalteten die ohnehin nicht einfache Situation zum Teil noch schwieriger. Gelegentlicher Frust, Rebellion und Traurigkeit waren die verständlichen Reaktionen darauf. Umso mehr danke ich allen, besonders meinen geschätzten Kolleginnen und Kollegen sowie der Betriebskommission fürs Mitmachen und Durchhalten. Nur durch sie und ihr Zutun war es möglich, die vergangenen Monate so gut gemeinsam zu meistern.

Für die Zukunft wünsche ich uns allen, dass die Welt sich beruhigen möge. Und vielleicht, Optimismus sei hier erlaubt, tun sich ja irgendwann «Wunderwelten» voller Gutem vor uns auf. Mit unserem gleichnamigen Jahresmotto des Jahres 2021 streben wir diese zumindest an.

## «BOAH, WIE COOL! RICHTIG SCHÖN!»

### IKEA verwandelt Bellevue-Räume in Wohn-Oasen

Bereits seit längerem befand sich ein grosses Projekt auf der Agenda. Die Wohnzimmer und pädagogischen Arbeitszimmer der Wohngruppen sollten in frischer Optik erstrahlen und mit neuen Möbeln, Bildern, Lampen und schönen Details ausgestattet werden. Allerdings standen der Umsetzung drei Knacknüsse im Weg: Geld, Zeit und innenarchitektonisches Know-how. Nach einigem Überlegen kam schliesslich die Idee auf, bei IKEA anzufragen. Es ging vorrangig darum, von Profi-EinrichterInnen Tipps für die Innenraum-Gestaltung zu bekommen. Gedacht. Getan. Und herausgekommen ist schliesslich eine ganze Menge.

#### Ein schwedischer Anruf

Dann kam der Tag, an dem das Telefon im Bellevue klingelte. Der Anrufer war Peter Hutter, IKEA FAMILY & Customer Care Manager, Sustainability Coordinator. Er war die Person, in deren Hände unser Schreiben gelangt war. Peter Hutter kam rasch zur Sache. Er habe den Brief gelesen und fühle sich von unserer Bitte sehr angesprochen. Er würde daher gerne, nach interner Abklärung, mit tatkräftiger Manpower an unserem Projekt mitwirken. Aber, und damit hatten wir in keinem Fall gerechnet, er würde auch noch mehr für uns tun wollen.



Im Frühjahr 2019 war der erste Schritt, bei IKEA mit einem Brief «anzuklopfen». Darin wurde eine Kooperation vorgeschlagen, in welcher das Bellevue um Unterstützung bei Einrichtungsfragen durch eine professionelle IKEA-Inneneinrichterin bat. Im Gegenzug boten wir als Jugendstätte dem schwedischen Unternehmen an, das realisierte Projekt für PR-Zwecke nutzen zu dürfen.

#### Mehr als Manpower

Jährlich unterstützt IKEA eine soziale Institution und ein von ihr geplantes Projekt mit Beratung, Einrichtungsgegenständen und Mitarbeitenden. Nach Eingang unseres Briefes war das dafür zuständige Gremium bei IKEA zu der Ansicht gekommen, dass die Verschönerung der Wohngruppenräume im Bellevue das geeignete Unterstützungsprojekt für das Jahr 2020 sei. Alle erforderlichen Kriterien wären erfüllt. Man würde daher als nächstes zu einem ersten Kennenlernen und einer Ortsbesichtigung in Altstätten erscheinen. Wir waren begeistert!

#### Ausmessen, Wünsche besprechen und los geht's!

Nach diesem Anruf ging der weitere Prozess sehr zügig über die Bühne: Heimleitung und IKEA-Vertreter trafen sich zum Gespräch und klärten die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendstätte. Die Räume wurden ausgemessen und schon bald legte IKEA Pläne mit konkreten Einrichtungsideen vor. Diese waren grossartig, so dass es unsererseits nur geringfügigen Änderungsbedarf gab. Dann wurden Nägel mit Köpfen gemacht.

#### Ein Tag im August

Eines frühen Morgens anfangs August rollte eine Karawane aus IKEA-Fahrzeugen auf den Parkplatz des Bellevues. Die Fracht: Zehn energiegeladene IKEA-Profis und noch viele Kleinmöbel und Accessoires – die Sofas, Lampen, Teppiche, Kissen, Blumentöpfe und vieles mehr waren schon am Tag vorher angeliefert und auf die entsprechenden Wohngruppen verteilt worden. Zehn Mitarbeitende des Bellevues standen ebenfalls in den Startlöchern. Gemeinsam wurde in Windeseile alles ins Haus getragen. Den ganzen Tag über – mit Ausnahme eines wunderbaren gemeinschaftlichen Mittagessens im Aussenareal – wurde gesägt, geschraubt, gehämmert und montiert.



Am Abend waren sämtliche Zimmer fixfertig eingerichtet. Und das Resultat war schlichtweg grandios. «Boah, wie cool! Richtig schön!» oder «Ganz anders wie vorher. Wie in einer schönen Wohnung», lauteten nur einige der Reaktionen, die es seitens der Jugendlichen beim ersten Blick in die neugestalteten Räume gab. Denn dieser kleine Wermutstropfen darf wohl eingestanden werden: Anders als geplant waren die Jugendlichen während des Aufbaus nicht dabei und wurden von den neuen Räumen «überrascht».



Die ursprüngliche Idee, gemeinsam mit den jungen Frauen das Einrichten durchzuführen und überdies bei IKEA noch einen Hinterden-Kulissen-Besuch zu machen, musste wegen Corona verworfen werden. Mit Masken geschützt und immer auf Abstand achtend waren IKEA- und Bellevue-Mitarbeitende allein am Werk. Aber die gesundheitliche Sicherheit der Heimbewohnerinnen hatte klaren Vorrang.

Corona wird uns leider noch eine Weile begleiten. Was uns aber eindeutig noch viel länger bleiben wird, ist die toll gelungene neue Einrichtung der Wohngruppen. Es ist grossartig, dass IKEA uns hierbei in allen Bereichen so umfassend unterstützt hat. Dafür sagen wir von Herzen: DANKE.

## VERBRECHER-JAGD BEIM «KRIMI-DINNER»

**Den Täter entlarven, Beweise finden und zwischendrin feines Essen geniessen: Im November brachte das «Krimi-Dinner» als besonderes Event einiges an Abenteuerlust ins Bellevue. Als wäre die ganze Geschichte an sich nicht schon aufregend genug, kam als «Extra» noch eine Corona-Quarantäne mit dazu, die dem Ganzen eine zusätzliche Portion Spannung verpasste. Was genau passiert ist, schildern die Jugendliche S. und Sozialpädagogin R. im Interview.**

**Verbrecher-Jagd im Bellevue? Das vermutet man beim Wort «Krimi-Dinner» zumindest....**

R. (lacht): Na, so war es ganz und gar nicht. Vielmehr war es ein Event, der allen Mitwirkenden total viel Spass gemacht hat. Begonnen hat die Sache damit, dass unser Praktikant, ein Student der Sozialpädagogik, zum Ende seiner Zeit bei uns einen Anlass mit den Jugendlichen durchführen sollte. Es ging drum, diesen zu planen, zu gestalten und auszuwerten. Die Jugendlichen durften dabei mitreden und haben sich ein «Krimi-Dinner» gewünscht.

**Und wie geht so etwas genau?**

S.: Man kann heute Spiel-Sets für «Krimi-Dinner» kaufen. Da drin findet man dann das Storyboard, Rollenbüchlein für jeden, der mitmacht, Menü-Vorschläge und so weiter. Unser Praktikant hat das Set organisiert.

**Und dann?**

S.: Ungefähr zwei Wochen vor dem Abend haben wir Einladungen verschickt. In denen gab es die Infos zur jeweiligen Rolle. Ausserdem stand dabei, was für eine Kleidung zu der Person passen würde. Das fanden alle ziemlich genial. Am Abend selber sind dann alle auch entsprechend verkleidet aufgetaucht. Echt cool.

**Und ihr hattet alle ein genaues persönliches «Drehbuch»? Wusste also jede, was als nächstes für die eigene Rolle kommt?**

S.: Nein. Das ist ja grade das Spezielle dran: Niemand weiss, wer der Mörder ist. Nicht mal «der Mörder» selber oder der Spielleiter, in unserem Fall der Praktikant, der ein paar mehr Informationen hat. Auch alle Beweise und so weiter kommen erst im Laufe des Spiels raus.

**Als dann der Krimi-Abend da war, habt ihr einfach losgelegt?**

R.: Schön wär's! Am Tag des «Krimi-Dinners» hatten die Jugendlichen bis 17 Uhr Schule. Das Dinner hätte eineinhalb Stunden später starten sollen. Und um 15 Uhr wurde festgestellt, dass die Jugendliche, die die schusselige «Oma» spielen sollte, in Corona-Quarantäne musste.

**Oh nein!**

R.: Genau. Das war richtig blöd.

**Was habt ihr gemacht?**

R.: Die Möglichkeiten der Technik genutzt (schmunzelt) und ein ZOOM-Meeting per Laptop gestartet.

S.: Die «Oma» auf ihrem Zimmer bekam einen Laptop. Einen zweiten Laptop haben wir ins «Speisezimmer», wo wir das Dinner abgehalten haben, auf den Esstisch gestellt.

**Gute Idee!**

R.: So haben wir zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Zum einen konnte die «Oma» mit dabei sein und zum zweiten sogar noch ihre Rolle spielen. Das war wirklich schön. Denn man war ja immerhin den ganzen Abend in seiner Rolle. Zum Beispiel musste man während dem Essen anklagen, wenn man neue Beweise bekam und so weiter. Hätte diese Jugendliche nicht mitmachen können, hätte wirklich eine wichtige Figur gefehlt.



**Hat das Mitspielen tatsächlich funktioniert?**

S. (lacht): Ja, das war sogar mega witzig. In der Rolle der Grossmutter hiess es nämlich, die soll verwirrt sein und nicht alles richtig mitkriegen. Und weil die Internet-Verbindung zum Teil etwas verzögert lief, hat die «Oma» manchmal erst verspätet die Infos auf den Laptop bekommen. Sie hat dann «Hä?» und «Was?» dazwischengerufen. Das hat voll gut gepasst.

**Schön, dass sie immerhin mitspielen konnte, wenn sie schon nicht beim Essen dabei sein konnte.**

R.: Tatsächlich konnte sie sogar mitessen. Wir haben ihr nämlich nicht nur Texthinweise, die für den Spielverlauf wichtig waren, unter der Türe durchgeschoben. Wir haben für sie auch «Lieferservice» gespielt und ihr das Essen vors Zimmer gestellt. Und da jede Mitspielerin ein Tischkärtli hatte, war sie immerhin mit ihrem Tischkärtli auch direkt vor Ort «vertreten».

**Wie ist der Abend ausgegangen?**

S.: Am Schluss war eine Sozi die Mörderin, von der es niemand erwartet hätte. Eine, die niemand im Visier hatte, war die Böse (lacht)! R.: Ja, es war eine Gaudi. Und auch später, manchmal sogar heute noch, werden die Rollen plötzlich wieder ein Thema, weil man sie so angenommen hatte.

**Klingt nach einem besonderen Event...**

S.: Das war es auch echt. Wäre toll, man könnte sowas mal wieder machen.

## EIN WEIHNACHTSFEST, DREI FEIERN

Alle Jahre wieder kommt das Weihnachtsfest. Und alle Jahre wieder bereiten üblicherweise die Sozialpädagoginnen die Feier vor und überraschen die Jugendlichen am Abend mit wunderbar geschmückten Christbäumen und liebevoll dekorierten Esstischen in den Gruppen.

Im 2020 war auch das, wie so vieles, ganz anders. Aus Gründen der Sicherheit und Hygiene musste etliches entfallen, was liebgewonnene Tradition war. Auch durften dieses Mal ausschliesslich die diensthabenden Pädagoginnen und die Bewohnerinnen der verschiedenen Gruppen anwesend sein. Und selbst das heissgeliebte, «obligate» Käsefondue fiel aus. Dass unter solchen Voraussetzungen die Emotionen hochkochen könnten, war im Vorfeld absehbar.

### Unter vier Augen die Bedürfnisse klären

Um diese Situation aufzufangen wurde vor der eigentlichen Feier mit jeder Jugendlichen unter vier Augen gesprochen. Jede sollte über ihre Bedürfnisse, ihre Stimmung und ihre Hoffnungen für das Weihnachtsfest sprechen dürfen. Es war den Mitarbeitenden des Bellevues wichtig, dass die jungen Frauen erkannten, dass man sich wünschte, ein schönes Fest miteinander zu erleben. Aber man wollte auch vermitteln, dass das persönliche Verhalten jeder einzelnen massgeblich dazu beitragen würde. Auch wurde geklärt, dass die anstehenden Aufgaben – vom Baum schmücken bis hin zum Z'nacht-Kochen – dieses Jahr mit Hilfe der Jugendlichen stattfinden sollten. Dieser Ansatz hat in weiten Teilen gut funktioniert, was besonders dem grossartigen Engagement unserer Sozialpädagoginnen zu verdanken ist.

### Viele «Jöblis» bevor das Weihnachtsfest beginnt

Assistiert von den Mitarbeitenden erledigten die Jugendlichen die Vorbereitungen für den Heiligabend quasi in Eigenregie. In jeder Gruppe gab es eine Zuständige für die Baumdekoration, das Tischdecken, die Weihnachtsmusik oder den diesmal ganz individuell gestalteten Menüplan. Als das alles fertig war, wurde sich noch schick gemacht. Gegenseitig stylten sich die Jugendlichen Frisuren, halfen sich beim Schminken oder liehen sich Outfits aus. Dann konnte das Weihnachtsfest beginnen.

Dies zelebrierte jede Gruppe auf ihre Weise. Die eine feierte mit einem glitzernden Baum voll blausilbriger Kugeln und einem Raclette-«Special»: ganz traditionell, nämlich mit einem grossen, eingespannten Käsestück, von dem nur nach und nach eine Portion abgeschabt werden konnte.

Die nächste Gruppe feierte ebenfalls mit Raclette (aber im Pfännchen), zudem mit Bananentorte und Tiramisu und hatte eine eigene Playlist mit Weihnachtsliedern zusammengestellt. In der dritten Gruppe schliesslich gab es Sushi, dazu Herdäpfelsalat mit Toast Hawaii und Lachsbrötli. Und bevor man hier im «Weihnachtszimmer» sein Geschenkli öffnen durfte, musste erst drei Mal um den Baum gesprungen werden – eine bewährte Tradition, der Corona nichts anhaben konnte.

### Zeit füreinander

Was allen Gruppen gemeinsam war: Man liess sich 2020 wirklich Zeit miteinander, beim gemeinsamen Essen oder, um eine Weihnachtsgeschichte vorzulesen. Manche der Jugendlichen quittierten das Vorlesen zwar zunächst mit Gekicher, hörten dann aber doch aufmerksam zu und diskutierten zuletzt sogar über den Inhalt. Besonders war dieses Jahr überdies die Geschenkeverteilung. Jeder Jugendlichen wurde ihr Geschenk persönlich überreicht, damit auch alle gleichermassen im Fokus standen. Und jede bekam, was sie sich gewünscht hatte. Die Freude war allgemein gross. Nur in einer der Gruppen kam es zu Frust, als eine junge Bewohnerin eine an sie gerichtete, persönlich gebastelte Grusskarte als nicht schön genug empfand und sich dadurch angegriffen fühlte. Die Situation konnte von der anwesenden Sozialpädagogin aufgefangen werden. Sie zeigt aber doch, wie hoch die Verletzlichkeit und Angst der jungen Frauen ist, vermeintlich zu wenig gemocht und weniger als andere wertgeschätzt zu werden. Und sei der Auslöser dafür auch «nur» eine Karte, die man falsch interpretiert.

### Das Resumée

Was vom Heiligabend 2020 bleibt, sind Erinnerung, Hoffnung und Freude: Die Erinnerung an drei schöne Feiern in den Gruppen, die dennoch vorhandene Hoffnung auf Rückkehr zum Vertrauten im 2021 – und die Freude der Jugendlichen, die sich am Tag nach Heiligabend noch über die übrig gebliebenen Sushi- und Dessert-Reste hermachen durften.



## FINANZBERICHT 2020

### Dr. Christoph Hug, Vizepräsident der Betriebskommission

Die Jahresrechnung 2020 der Jugendstätte Bellevue schliesst mit einem Ertragsüberschuss von knapp CHF 200'000 ab und dies trotz einer insgesamt rückläufigen Belegung. Zwar war die Intensivgruppe wie in den vergangenen Jahren erfreulich gut ausgelastet, so dass die budgetierte Vorgabe von 87,5% mit 85,7% fast erzielt werden konnte. Anders verhielt es sich jedoch mit den offenen Wohngruppen. Wurde hier wegen eines sich in den letzten Jahren abzeichnenden Platzierungsrückgangs von einer tieferen budgetierten Vorgabe von 76,7% ausgegangen, so konnte mit einer effektiven Auslastung von 67,6% nicht einmal diese erreicht werden. Negativ schlug so dann zu Buche, dass die drei Plätze der Aussenwohngruppe bis zu deren Schliessung Ende Mai nicht besetzt werden konnten. Die geschilderte Belegungssituation führte in letzter Konsequenz zu einer Ertragsminderung von knapp CHF 600'000.

Dass aber mit Einsparungen auf der Aufwandseite von knapp CHF 800'000 dennoch ein positives Jahresergebnis ermöglicht werden konnte, ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, wie diese Belegungssituation gemeistert wurde. Mit weniger Jugendlichen konnten budgetierte Personal- und Sachkosten eingespart werden. Vakanzen beim Betreuungspersonal wurden, da weniger

Mitarbeitende nötig waren, nicht sofort neu besetzt. Und kostenreduzierend war z.B. auch der Corona-bedingte Verzicht auf bestimmte Ferien-, Projekt- und Weiterbildungsveranstaltungen. Dank umsichtiger und kostenbewusster Betriebsführung, ohne je die Qualität und den Ruf der Institution zu gefährden, ist es der Heimleiterin und ihren Mitarbeitenden erfolgreich gelungen, ein Betriebsdefizit abzuwenden.

Bei Würdigung des verflossenen Betriebsjahres kann einmal mehr festgestellt werden, dass die Nachfrage nach Plätzen in der geschlossenen Intensivgruppe ungebrochen gross ist. Und in den letzten Monaten hat sich auch die Belegungssituation in den offenen Wohngruppen wieder spürbar verbessert. Schweizweit wird das vielfältige und flexible Schul- und Beschäftigungsangebot für weibliche Jugendliche, eingebettet in tragfähige pädagogische Strukturen, offenbar weiterhin sehr geschätzt. So stammten im verflossenen Jahr die platzierten Mädchen aus insgesamt elf Kantonen der deutschsprachigen Schweiz. Verantwortlich für diesen Erfolg ist in erster Linie die Heimleiterin mit ihren Mitarbeitenden, die sich in einem besonders schwierigen Jahr unermüdlich und mit grosser Professionalität für das Wohlergehen der ihnen anvertrauten jungen Frauen eingesetzt haben. Dafür zollen wir Uta Arand und dem gesamten Personal Dank und Anerkennung.

## PERSONALSTAND PER 31.12.2020

### HEIMLEITUNG

Arand Uta	Heimleiterin
Zoller Claus	Stab, HL Stv.

### HAUSTECHNIK

Heeb Peter	Allrounder
------------	------------

### WOHNBEREICH

#### Offene Gruppe 1

Fischli Sandra	Gruppenleiterin
Abderhalden Julia	Sozialpädagogin
Barone Sarah	Sozialpädagogin
Fey Nora	Sozialpädagogin
Fuhrmann Sabine	Sozialpädagogin
Sivec Corinne	Sozialpädagogin
Zuber Cristina	Sozialpädagogin
Rüedi Vera	Praktikantin

#### Intensivgruppe

Hellenstainer Carmen	Gruppenleiterin
Borkovic Slobodanka	Sozialpädagogin
Facchini Olivia	Sozialpädagogin
Hoop Franziska	Sozialpädagogin
Jacob Ramona	Sozialpädagogin
Kalkowski Britt	Sozialpädagogin
Steiner Bianca	Sozialpädagogin
Kalebasi Misra	Praktikantin

### AUSBILDUNGSBEREICH

#### Offene Werkstätten

Baumgartner Monika	Werklehrerin
Bleiker Esther	Werklehrerin
Gruber Roger	Werklehrer
Persi Fabiana	Werklehrerin

#### Haushalt

Kaufmann Sandra	Bereichsleiterin
Coray Barbara	Hauswirtschaft
Moser Brigitte	Hauswirtschaft
Peter Karin	Hauswirtschaft

### VERWALTUNG

Reich Remo	Bereichsleiter
Buchli Patricia	Kfm. Angestellte

#### Offene Gruppe 2

Küchler Regula	Gruppenleiterin
Gmeiner Verena	Sozialpädagogin
Olbrich Elisa	Sozialpädagogin
Spescha Raffaella	Sozialpädagogin
Sutter Naomi	Sozialpädagogin
Vetter Tamara	Sozialpädagogin
Inauen Simon	Praktikant

#### Intensiv Werkstätten

Schranner Silvana	Bereichsleiterin
Belleville Brigitte	Werklehrerin

#### Schule Offene und Intensiv

Zoller Claus	Bereichsleiter
Hunziker Christine	Lehrerin
Koller Hans Peter	Lehrer
Meyer Andreas	Lehrer

KOSTGELDTAGE	Anzahl Kostgeldtage		Anzahl Kostgeldtage	
	2020	2019	2020	2019
Offene Gruppen	3949		4303	
Geschlossene Gruppe	1877		2131	
Aussenwohngruppe	0		118	
<b>Total</b>	<b>5826</b>		<b>6552</b>	

EIN- UND AUSTRITTE	Anzahl Eintritte		Anzahl Austritte	
	2020	2019	2020	2019
Offene Gruppen	22	14	17	18
Geschlossene Gruppe	14	8	12	8
Aussenwohngruppe	0	1	0	1
<b>Total</b>	<b>36</b>	<b>23</b>	<b>29</b>	<b>27</b>

HERKUNFT	Anzahl Jugendliche		Anzahl Jugendliche	
	2020	2019	2020	2019
Aargau	1	0.5%	3	10.3%
Appenzell Ausserrhoden	0	0%	0	0%
Basel Land	1	5%	0	0%
Basel Stadt	1	5.1%	0	0%
Bern	0	0%	0	0%
Fürstentum Liechtenstein	0	0%	1	1.4%
Glarus	0	0%	0	0%
Graubünden	3	8.1%	1	3%
Luzern	1	6.2%	1	3.2%
Nidwalden	0	0%	0	0%
Schaffhausen	1	0.1%	1	5.6%
Schwyz	5	16.2%	3	8%
Solothurn	0	0%	0	0%
St. Gallen	11	23.3%	13	35.8%
Tessin	0	0%	0	0%
Thurgau	3	7.7%	2	11,1%
Uri	0	0%	0	0%
Wallis	0	0%	0	0%
Zug	2	8.6%	1	6.2%
Zürich	8	19.2%	8	15.4%
<b>Total</b>	<b>37</b>	<b>100%</b>	<b>34</b>	<b>100%</b>

EINWEISUNGSPRAXIS	2020		2019		
	2020	2019	2020	2019	
Zivilrechtliche Massnahmen	79.4%	100%	Schulrechtliche Massnahmen	7%	0%
Freiwillige Eintritte	9%	0%	Strafrechtliche Massnahmen	4.6%	0%



